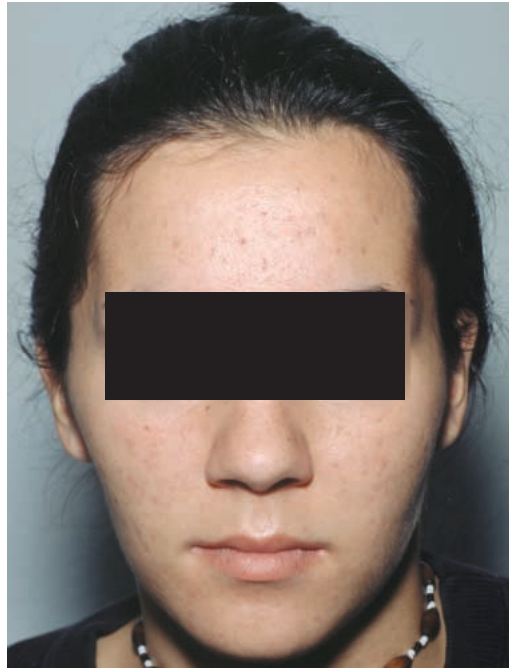


Doppelbilder, Stauungspapillen, Idealgewicht und Problemhaut

K. Landau, A. Fierz

Abbildung 1.



Eine 17jährige Frau (Abb. 1) kam notfallmässig zur augenärztlichen Untersuchung, da sie seit drei Tagen horizontal verschobene Doppelbilder bei Blick in die Ferne wahrnahm. Zusätzlich berichtete sie über zunehmende dumpfe Kopfschmerzen, Übelkeit, Tinnitus und Sekunden dauerndes Nebelsehen. Die Untersuchung ergab volle Sehschärfe, diskrete Abduzensparese und geschwollene Papillen beidseits (Abb. 2). Das sofort durchgeführte Schädel-CT war unauffällig. Aufgrund aller Symptome und Befunde wurde die Verdachtsdiagnose Pseudotumor cerebri gestellt und mittels Lumbalpunktion bestätigt: Der Eröffnungsdruck war mit 54 cm Wassersäule extrem hoch und die Zusammensetzung des Liquors war normal. Der Pseudotumor cerebri kommt typischerweise bei jungen, stark übergewichtigen Frauen vor. Da die Patientin schlank war, musste nach anderen prädisponierenden Faktoren gesucht werden. Ein Blick auf die Gesichtshaut liess eine in Abheilung begriffene Acne vulga-

Abbildung 2.

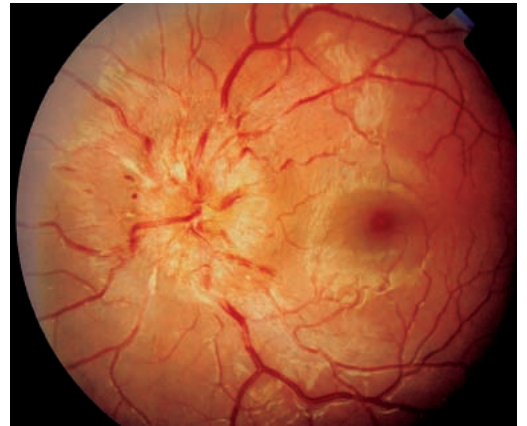
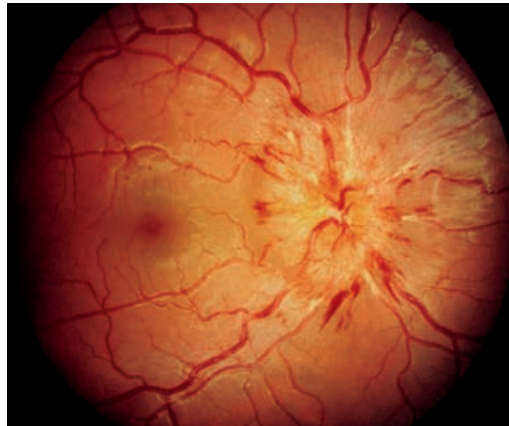


Abbildung 3.



Universitäts-Augenklinik
Zürich

Korrespondenz:
PD Dr. med. Klara Landau
Augenklinik
Universitätsspital
Frauenklinikstrasse 24
CH-8091 Zürich

ris erkennen. Die nächste Frage lautete deshalb, ob die Patientin Tetrazykline einnimmt. Tatsächlich erhielt sie seit drei Monaten zweimal 50 mg Minocin® Akne täglich. Nach dessen Absetzen und unter gleichzeitiger Gabe von Acetazolamid zur Drosselung der Liquorproduktion haben sich alle Symptome innert weniger Tage zurückgebildet. Nach drei Wochen waren auch die Stauungspapillen verschwunden (Abb. 3). Tetrazykline zählen zu jenen Verbindungen, die ein Pseudotumor cerebri auslö-

sen können. Es ist wenig bekannt, dass trotz der tiefen Dosierung eine längere Akne-Therapie mittels Minocin® zur intrakraniellen Drucksteigerung führen kann. Für die Prognose ist die rasche Diagnosestellung entscheidend: In einer kürzlich veröffentlichten Studie kam es bei drei von zwölf Patienten zur Sehbehinderung [1], da langdauernde Stauungspapillen zur irreversiblen Schädigung des Sehnerven führen können.

Literatur

- 1 Chiu AM, Chuenkongkaew WL, Cornblatt WT, Trobe JD, Digre KB, Dotan SA, et al. Minocycline treatment and pseudotumor cerebri syndrome. *Am J Ophthalmol* 1998;126:116-21.